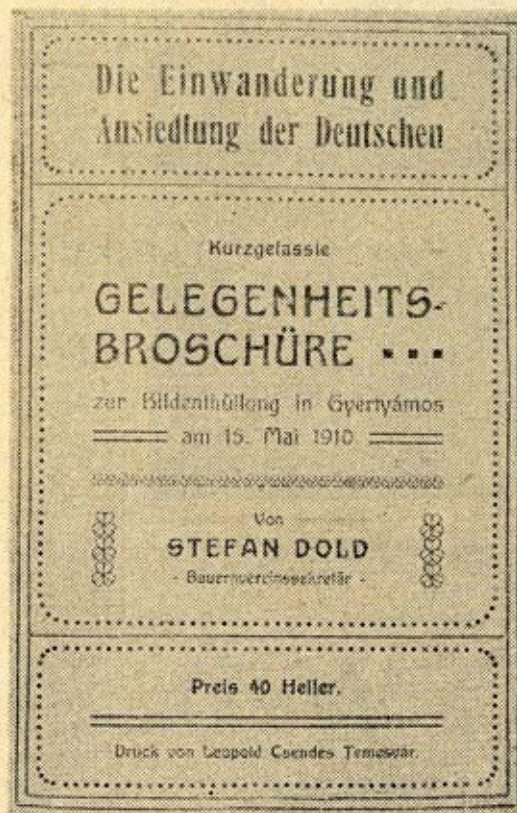


Das Werk sollte den Meister loben

Zum 12. Todestag des bekannten Schwabenmalers Stefan Jäger

Das Einwanderungsbild, das Hauptwerk des Schwabenmalers Stefan Jäger, nimmt heute den Ehrenplatz in der Jägergedenkstätte von Jimbolia ein. Es dürfte aber nicht allen bekannt sein, wie dieses Triptychon auf Anregung der Gemeinde Cărpiniș entstanden ist.

Stefan Jäger war ein guter Freund des Apothekers Rudolf Kessler in Cărpiniș. Oft speisten und unterhielten sich beide im dortigen Kasino. Kessler unterstützte Jäger auch materiell, da er für dessen Schaffen viel übrig hatte. Auch die Vorbesprechungen zur Anfertigung des grossen Gemäldes wurden hier geführt. Es waren beherzte Leute, die sich für die Sache begeisterten und Jäger darin auch finanzierten. Da das erste Einwanderungsbild der Trachten wegen nicht entsprach, wurde der Entschluss gefasst, Jäger eine Reise zu bezahlen, damit dieser die Möglichkeit habe, eine gründliche Trachtenstudie in der Ursprungsgegend durchzuführen. Es trugen dazu bei: Simon Kreppel, Lehrer, Johann Walzer, Sparkassendirektor, Johann Röser, Landwirt, Nikolaus Kreppel, Landwirt, Georg Walzer, Bankbuchhalter, Nikolaus Tullius, Landwirt, Stefan Kuhn, Gemeinderichter, Andreas Krämer, Getreidehändler, Anton Wagner, Schlosser, Anton Kreppel, Fleischhauer, Wilhelm Kreppel, Landwirt, Peter Müller, Landwirt, Martin Bitto, Tischler, Lenhardt Kreppel, Landwirt, Johann Kessler, Fleischhauer, Andreas Furier, Landwirt, Nikolaus



Hoffmann, Kaufmann, Johann Russ, Wagner, Peter Römer, Landwirt, Jakob Kreppel, Landwirt, Franz Krämer, Getreidehändler, Josef Wechselberger, Tischler, Johann Heimann, Friseur, Stefan Mager, Schmied, Johann Weggeser, Landwirt, Franz Schmidt, Landwirt und noch andere.

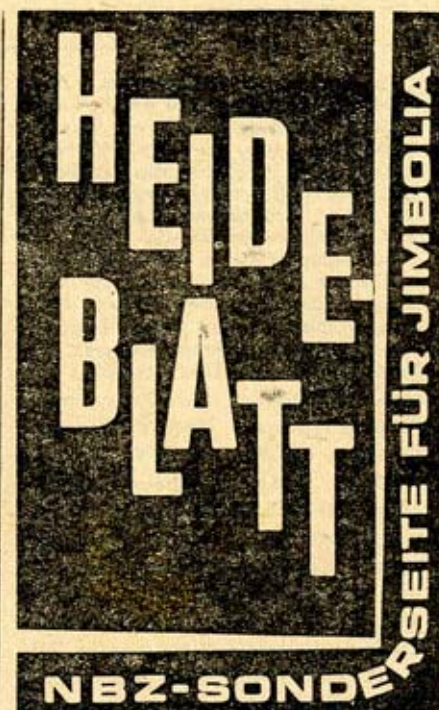
Das Einwanderungsbild wurde 1910 am 15. Mai in Cărpiniș enthüllt, worüber eine aus jener Zeit stammende Gelegenheitsbroschüre (siehe Bild) Aufschluss gibt, die Stefan Dold, Bauernvereinssekretär, verfasst hat und die man kürzlich auffand. Darin heisst es unter anderem: „Jäger ist noch ein junger Mann, und sein Werk, welches an Konzeption und Ausführung seinen Meister lobt, verspricht auf dem Gebiete seiner Künstlerlaufbahn die schönsten Hoffnungen. Das Bild stellt uns in einer künstlerisch und historisch treuen Ausführung drei Momente dar: 1. Am Wege der Wanderung, 2. Rast beim Ankommen in der neuen Heimat, 3. Die eigentliche Ansiedlung.“

Jäger unternahm unzählige Wanderungen in die verschiedensten Ortschaften des Banats, in Heide und Hecke und fertigte viele Skizzen an. Er stellt in seinem Schaffen das Leben seiner Banater Landsleute dar. Peter Barth schreibt in seinem Gedicht „Dem Maler St. Jäger“ über dessen Gestaltungskraft:

Das ganze Dasein von der Wiege und bis zum Grabe hieltst du fest in deinen Bildern, Gang und Stiege, den Flur mit seinem Laubgeäst, Gerätekammern, alte Giebel, Die Kinderschar bei Spiel und Fibel...

Stefan Jäger starb im Alter von 86 Jahren, schöpferisch noch tätig am 16. März 1962 in seinem schlicht eingerichteten Zimmer. Seine Ruhestätte befindet sich auf der westlich gelegenen Seite des Friedhofes von Jimbolia.

Eduard Jankovits



Bunter Abend

Ein „Bunter Abend“, der seit geraumer Zeit im Kulturhaus vorbereitet wird, soll bis Ende des Monats zur Ausführung gelangen. Das Programm umfasst moderne Tänze, die Alexander Turke von der Temeswarer Staatsoper einstudiert hat, Tanzmusik, es spielt die „Thomas“-Formation unter Leitung von Thomas Schmidt, Schlager und Humor in rumänischer, deutscher, ungarischer und serbischer Sprache. Als Solisten treten auf: Inge Fritz, Theo Schüssler, Ute Draser, Helga Zimmermann, Johann Patoky, und Magda Iorgin, die mit dem Humoristen Mischl Seppelfeld den Ansager macht. Die musikalische Leitung hat Prof. Gheorghe Gurguță von der Volkskunstschule Iane.

Feuerwehrjubiläum

Am 1. März boten Schüler der III. und IV. Klasse der Alltagschule Nr. 1 zu Ehren des Internationalen Frauentages im Altersheim ein Kulturprogramm dar, das von den Lehrerinnen Elena Prinzinger und Emilia Cigbanu vorbereitet worden war. Ferner begaben sich 200 Kinder in die Schafabzucht, wo sie